

Die Römer machen mobil

Mit der I-Phone Applikation „Mainlimes“ auf archäologischer Spurensuche an den Grenzen des Römischen Reiches

Wer sich für die alten Römer interessiert und die Spuren, die sie in Franken hinterlassen haben, an Ort und Stelle verfolgen will, tut sich schwer. Die schönsten Funde sind längst in Museen ausgestellt. Doch von den imposanten Kastellen, die einst die Grenze des Römischen Reiches sicherten, findet sich vor Ort so gut wie nichts mehr. Meist schlummern Militärbauten und archäologische Schätze in der Mainregion unter grünen



Eine Applikation, die selbst Skeptiker zu überzeugen vermag.

Wiesen oder sind längst überbaut. Dennoch wurde der 55 Kilometer lange Mainlimes zwischen Großkrotzenburg (Hessen) und Miltenberg als Teil des Obergermanisch-Raetischen Limes im Jahr 2005 zum UNESCO-Welterbe erklärt. Er steht damit in einer Reihe mit dem Hadrianswall (zwischen dem britischen Newcastle und dem Solway Firth) oder dem schottischen Antoniuswall. Die Auszeichnung der UNESCO gilt allerdings nur für (un-)sichtbare Elemente der Grenze wie etwa die Kastelle. Dagegen zählen Funde nicht zum Welterbe, auch wenn sie sich, wie Bauinschriften, unmittelbar auf Militärbauten an der Grenze beziehen.

Nun ist es erstmals gelungen, die unter der Erde verborgenen Spuren der Römer für Besucher offenzulegen. Allerdings nur virtuell. Und zwar auf dem Bildschirm des Mobiltelefons. Mit der Applikation „Mainlimes Mobil“ lassen sich zahlreiche Informationen zu den archäologischen Denkmälern entlang des Grenzwalls direkt vor Ort abrufen. Zunächst nur auf dem I-Phone und I-Pod touch – doch die Anwendung für andere Plattformen ist schon in Vorbereitung. Dann ist Phantasie ge-

fragt, während der aktuelle Blick sich auf städtische Wohn- oder Bürohäuser, Industrieanlagen oder sattes Grün richtet. Per Fingertipp werden die Römer im Netz lebendig, längst verschwundene Kastelle, Häfen oder Tore entstehen virtuell von neuem. Die Bedienung ist intuitiv, ohne dass eine Anleitung nötig wäre. Der Betrachter wird in die spannende Welt der Römer entführt, kann aber - anders als bei einem lebenden Stadtführer – jederzeit selbst bestimmen, was er wann und wie lange sehen und hören will oder ob er vielleicht lieber zwischen einzelnen Angeboten „zappt“. Über die Applikation werden die archäologischen Fundstücke virtuell vor Ort ins Gelände transportiert. Auf diese Weise wird der Besucher aus dem Museum an die Stelle geführt, wo das ausgestellte Objekt tatsächlich gefunden wurde. Eine Überblickskarte verschafft zunächst einen ersten Eindruck von der Region. Über den Touchscreen lassen sich dann Detailkarten zu einzelnen Örtlichkeiten aufrufen. Bei eingeschalteter GPS Funktion wird dabei der eigene Standort auf der zoombaren Landkarte markiert. Auf den detaillierten Karten sind jeweils archäologische Denkmäler, Museen und interessante Punkte vermerkt. Je nach Symbol können zu diesen „Hotspots“ Video-, Audio- oder Text- und Bildinformationen per Fingertipp abgerufen werden. Alternativ lassen sich die multimedialen Inhalte auch abrufen, wenn man über den Menüpunkt „Listenansicht“ eine Stadt in der Mainregion auswählt. Zum Beispiel Würth am Main. Unter dem Stichwort „Achtung Hochwasser“ erfährt man etwa, dass die Römische Armee sichere Stellen am Fluss auskundschaftete, an denen sie Kastelle hochwassersicher errichten konnte. Archäologen hatten im Jahr 2009 dazu computergestützte 3-D-Geländeaufnahmen angefertigt. Damit ließ sich belegen, dass die römischen Siedlungen alle außerhalb der Überschwemmungsgebiete des Mains lagen, was deutlich für die hervorragenden geografischen Kenntnisse der Römer spricht.

Die virtuelle Wiederbelebung der Römer und ihres Grenzwalls in der Mainregion gilt als kleine Sensation, die auch bei internationalen Wissenschaftlern auf ein positives Echo gestoßen ist. Denn zum ersten Mal ist damit eine allgemein verständliche und dennoch wissenschaftlich korrekte Darstellung vom Welterbe Mainlimes

entstanden, die ihre virtuellen Besucher grundlegend informiert. Schon bald sollen weitere Teile des Limes wie etwa bei Weißenburg in Mittelfranken folgen. Wer steckt hinter der Idee, die Römer „mobil zu machen“? Es ist ein Netzwerk von engagierten Experten, die die Applikation „Mainlimes“ entwickelten und umsetzten. Beteiligt waren unter anderen die Archäologische Staatssammlung München (Beratung und Interview), das Centre for Cultural Heritage Computing der Universität Salzburg (Grafik) und die Boundary Productions eK / Boundary Media KG (Realisation). Für die Inhalte zeichnet Oberkonservator Dr. Christof Flügel von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern verantwortlich, der in Dr. Ingo Krüger von der Bayerischen Sparkassenstiftung den kongenialen Partner für dieses und andere museale Projekte gefunden hat.

Mit 150 Millionen Euro pro Jahr sind die Sparkassen die größten nichtstaatlichen Kulturmäzene in Deutschland. Einer ihrer Förderschwerpunkte sind neue Wege in der Museumspädagogik. Dazu zählt Spektakuläres wie die 3D-Projektionen für die Landesausstellung 2011 zu Ludwig II. auf Herrenchiemsee aber auch Schelmisches wie das lautmalersche Kabinett im Donald Duck Museum Schwarzenbach. Gemeinsam mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern bietet die bayerische Sparkassen-Stiftung zudem einen Internet-Auftritt für die bayerischen Museen an. Zum ersten Mal arbeiteten die beiden Partner eng zusammen, als es darum ging, die Museen entlang des Mainlimes zu vernetzen (im Internet unter www.museen-mainlimes.de). Diese sollen mit einer zeitgemäßen Präsentation der Fundstücke das römische Leben beschreiben. Auf diesem Projekt baut die neue Applikation „Mainlimes Mobil“ auf. Oberkonservator Christof Flügel und Stiftungsvorstand Ingo Krüger wollen damit ein ganz neues Bild von Bayern vermitteln, das über Gebirgsschützen, weißblauen Himmel, Laptop und Lederhose hinausreicht und die gängigen Klischees links liegen lässt.

Die neue App „Mainlimes -Mobil“ wird am 29.07.2011 in Miltenberg der Öffentlichkeit vorgestellt. Dann wird Bayern Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch offiziell den virtuellen Weg zu den Römern und ihrer Grenze freigeben. ■ mg

Foto: Bayerische Sparkassenstiftung

**Einzigartige Renaissance-Insel
in der Nürnberger Altstadt**
Kunst · Konzerte · Feste · Kostümführungen · Garten

Hirschelgasse 9-11 · Tel + 49 911 231-5421
Mo 10-15 Uhr · Do 13-17 Uhr · So 10-17 Uhr
www.museen.nuernberg.de

museen tucherschloss
und hirsvogelsaal
der stadt nürnberg

Via Mobile Tagging direkt auf unsere Website!

**FREUEN SIE SICH AUF
WERTE
UND
WANDEL**

**WIR SEHEN UNS
2011 IN COBURG!**

www.stadtmarketing-coburg.de